

# Weil jeder das Recht hat, in Würde zu altern

Rotarier gaben mit einer 10 000-Euro-Spende den Anstoß für ein Hausnotruf-Projekt von Martina Schildhauers Stiftung „alwine“

**Weinheim.** (keke) Nach dem Engagement für das Projekt „Favelas del Maré“, das bis zu 130 Frauen in Rio de Janeiro eine Berufsausbildung ermöglicht, setzt der Rotary Club Weinheim (RCW) erneut ein Zeichen menschlicher Solidarität. Die Rotarier um Präsident Hans-Christoph Noack gaben mit einer 10 000-Euro-Spende den Startschuss für das Projekt „Hausnotruf-Telefon“. Den Rahmen bildet die von Martina Schildhauer gegründete Stiftung „alwine – in Würde altern“. Als die rotarische Gemeinschaft beschloss, sich auf dem Feld „Altersarmut“ zu engagieren, habe das Thema „alt, arm und allein“ noch nicht so weit oben auf der politischen Agenda gestanden wie heute, so Noack.

Aber auch in der Zweiburgenstadt gebe es nicht erst seit gestern Altersarmut, verwies er auf die immer größer werdenden Menschentrauben vor dem Tafelladen „Appel + Ei“. Dies sei aber nur einer der wenigen Aspekte, die für die Öffentlichkeit sichtbar sind. Frauen und Männer, die sich verbergen, deren Rente zu klein ist und für die jede Reparatur zum Problem wird: „Die sehen wir nicht“, sagte Noack.

Um diese Menschen kümmert sich Martina Schildhauer seit 2009, zunächst

mit der „Stiftungsinitiative Altersarmut von Frauen in Weinheim“ unter dem Dach der Freudenberg-Stiftung. Kooperationspartner waren und sind die AWO Rhein-Neckar und der Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes. „alwine – in Würde altern“ ist seit 2016 die direkte Nachfolgerin der Stiftungsinitiative.

„Altersarmut ist ein Armutszeugnis für unsere Wohlstandsgesellschaft“, so Schildhauer. Alt, arm und allein zu sein, habe furchtbare Auswirkungen. „Weil es unweigerlich zu dem Zustand führt, weit



Rotary-Präsident Hans-Christoph Noack und Stifterin Martina Schildhauer. Foto: Kreuzer

weniger sicher und geschützt im Alltag zu leben.“ Ein Missstand, der zu einem weiteren Thema von Schildhauers Engagement führt: „Gewalt im Alter und Altersarmut stehen in einem engen Wechselverhältnis.“

Der Auslöser gewaltsamer Beziehungsgeflechte zu älteren Menschen liegt vor allem in deren Abhängigkeit von anderen begründet. Stigmatisierung und Respektlosigkeit ergänzen die Problematik. Unhöflichkeiten und Verallgemeinerungen setzen sich über Beleidigungen fort – bis hin zu physischer Gewalt.

Auf der anderen Seite haben Betroffene oft Angst vor der Offenlegung ihrer prekären Situation und der damit verbundenen Stigmatisierung – eine schwer zu überwindende Schamgrenze. Ein Alltag ohne soziale Demütigung aber sei das Grundrecht aller. Dies sei Ansporn und Maßstab ihres Handelns, so Schildhauer.

Namensgeberin der Initiative ist Schildhauers 1971 verstorbene Großmutter Alwine Brand. In ihrem Sinne – „unvoreingenommen, hilfsbereit und tatkräftig“ – soll das Bewusstsein für die Risiken von Armut und der damit einhergehenden Ausgrenzung gestärkt sowie die

Wahrnehmung für ihre vielfältigen Ursachen geschärft werden. Tatkräftige Unterstützung erfährt Schildhauer durch Friedhilde Walter.

Als „persönlicher und präventiver Ansprechpartner, rund um die Uhr und auf Knopfdruck“ funktioniert der aus einem Basisgerät und einem Handsender bestehende DRK-Hausnotruf. Tomas Stohner informiert über das Gerät, das an einer Halskette oder einem Armband getragen wird. Mit einem Knopfdruck hat der Träger Kontakt mit der Notrufzentrale. Was auch von Vorteil sein kann, wenn Unerwünschte ins Haus eindringen. Durch einen hinterlegten Wohnungsschlüssel gelangt der Rettungsdienst ins Haus. Im Dezember nahmen rund 150 Menschen den Hausnotruf in Anspruch.

Die Kosten für das Basispaket betragen monatlich 18,36 Euro. Das Komplettpaket kommt auf 39,50 Euro plus einer Anschlussgebühr in Höhe von 39,95 Euro. Eine anteilige Kostenübernahme durch die Pflegekasse ist möglich.

Info: Weitere Infos unter 06201/4 94 72 75 und kontakt@alwine-stiftung.de.